# Nebraska Staats-Anzeiger.

A. Oser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Donnerstag, den 28. Juli 1892.


## Lokales.

### Aechte Freundschaft.

Du solltest keinen „Freund" je nennen,
Der blind dir ganz ergeben scheint,
Der deine Fehler nicht will kennen
Und die damit zu nützen meint.

O, glaube mir, der meints nicht ehrlich,
Dem ist es gleich, was aus dir wird!
Des Freundschaft ist die nur gefährlich,
Er hilft dir nicht, du bist verirrt. — —

Wer aber dich auch unumwunden,
Wenn du's verdient, zu tadeln wagt,
Wer Aug' in Aug, in stillen Stunden,
Die deine Schwächen offen sagt.

Wer dich denn richtigen Pfad dann führet
Vielleicht dir selber unbewußt,—
Der ist es, dem dein Herz gebühret,
Den nenne Freund aus tiefster Brust.

☞ In den B. & M. Shops in Havelock sind jetzt 200 Arbeiter beschäftigt.

☞ Am verflossenen Donnerstag waren in Lincoln zwei Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen.

☞ Geo. P. Tucker, ein alter Bürger Lincolns, ist am Dienstag Abend am Sonnenstich gestorben.

☞ Die Wittwen General Grant's und Jefferson Davis' logiren in demselben Hotel in West Point.

☞ Gov. Wm. McKinley, Jr., Vater der berühmten McKinley-Bill, wird am Mittwoch, den 3. August in Lincoln eine Rede halte.

☞ Unser Freund, A. Kroner, trat während des Badens im Salt Lake in einen rostigen Nagel und trug eine schmerzhafte Verletzung davon.

☞ So weit es sich ermitteln läßt, wurden Pferde erst seit dem Jahre 1066 beschlagen; Wilhelm der Eroberer wird als Erfinder des Hufeisens betrachtet.

☞ In Paris sind jetzt viereckige Regenschirme eingeführt worden, haben jedoch denselben Fehler der runden: wenn's regnet hat man sie nicht bei der Hand.

☞ Eph Corneal und Jim Burke, zwei Farbige, wechselten fünf Schüsse in Joslons Wirthschaft an der P Straße, am Montag Nachmittag und wurde Burke im Nacken verwundet.

☞ Wie weitgehend unsere Postgesetze sind, erfuhr jüngst ein Mann in Virginia, der das Gefängniß gesetzt wurde, weil er einen an seine Frau adressirten Brief, der ihre Untreue enthüllte, geöffnet hatte.

☞ Einen Monat litt ich an Hartleibigkeit und gebrauchte, nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, Dr. August König's Hamburger Tropfen mit den besten Erfolgen.—Jos. Geigel, St. Nazianz, Wis.

§ Ich importire meine Weine direkt von den Ufern des Rheines und kann dieselben deshalb als echt garantiren.
H. Wollemade,
117 nördliche 9. Straße.

☞ Präsident Harrison hat eine Proklamation erlassen, worin die Bevölkerung der Ver. Staaten aufgefordert wird, den 400ʳ Jahrestag der Entdeckung Amerikas am 21. Oktober 1892 in passender Weise zu begehen.

☞ Stadtrath Henry Leith wird am nächsten Sonntag in Begleitung seiner Tochter und seines Sohnes Henry, nach New York abreisen, um am 4. August auf dem Hamburger Dampfer Auguste Victoria, Passage nach Europa zu nehmen. Wir wünschen den Reisenden eine glückliche Fahrt und viel Vergnügen!

☞ Undankbar sind wir wie die Frösche, wenn es uns im Juni noch fror und ein unsterblicher Schmutzen uns plagte, da riefen wir nach Hepheistos Apollon, dem strahlenden Sonnenlenker, und nun, da uns der Vielliebe mit seiner Gunst beglückt, nun wünschen wir uns wieder in das Innere eines Eisberges versetzt, oder doch wenigstens in einen kühlen Bierkeller.

¶ Der häßlichste Mann in Lincoln, sowie der schönste und Andere sind eingeladen, bei irgend einem Apotheker vorzusprechen, und unentgeltlich eine Flasche von Kemp's Balsam für Hals- und Lungen-Krankheiten entgegenzunehmen. Diese Medizin ist vorzüglich und heilt alle chronischen und akuten Krankheiten, wie Husten, Asthma, Bronchitis und Schwindsucht. Große Flaschen 50 Cents und $1.

☞ Während des Gewitters, welches am verflossenen Freitag Morgen, gegen 5 Uhr, über unser County zog, wurde eine Hereford Kuh unseres langjährigen Abonnenten, Herrn Herm. Finke von Bennett, vom Blitz erschlagen. Herr Finke hatte dieselbe nebst seinem anderen Vieh, in der Farmers & Merchants Versicherungs-Gesellschaft von Lincoln, versichert und wurde am Donnerstag der Verlust zu seiner vollen Zufriedenheit von der Gesellschaft gedeckt. Herr Finke ist voll des Lobes über die reelle Behandlung seitens der Farmers & Merchants Versicherungs-Gesellschaft und empfiehlt dieselbe an dieser Stelle allen Farmern auf's Wärmste.

☞ Herr F. W. Schälicke von San Francisco, Cal., schreibt: Wir haben die St. Bernard Kräuterpillen gebraucht, meine liebe Frau sowohl als ich, und haben sie sehr werthvoll als eine Familien-Medizin gefunden, besonders meine liebe Gattin findet sie vortrefflich und glaubt, daß der Gebrauch derselben für längere Zeit gute Wirkung haben kann. Die Wenigen, die sie brauchte in der kurzen Zeit, thaten ihr ungemein gut. Sie leidet an schwerem Rückenschmerz, welcher zu Zeiten fast unerträglich ist. Wir werden uns bemühen, die St. Bernard Kräuter-Pillen so viel wie möglich bekannt zu machen, und hoffen, daß sie bald einen großen Eingang finden werden."

*, Die feinsten Weine und Liquöre sind stets in Otto Glaser's Wirthschaft, Ecke 11. und N Straße, im Groß- und Kleinverkauf zu haben. Ihr findet dort Whiskey bei der Gallone von $1.50 aufwärts zu $7 und wird überhaupt dem Verkauf für Hausgebrauch spezielle Aufmerksamkeit gewidmet werden.
Jul. Reusch,
Geschäftsführer.

**Todte Fischte** tödten ganze Mengen, wenn sie der Vernachlässigung begnadeter Kranheit anheimgen. Es ist leichte Erklärung, ein Anfall von Unverdaulichkeit, bitterer Beschwerden, Verstopfung oder dieser als geringe betrachteten Leiden schreitet in vielen Fällen mit Riesenschritten an. Wer versuchte sie schnell und frühzeitig mit Hostetter's Magen-Bitters und gehe der Gefahr aus dem Wege. Aberneathy bezeugte den Mann, der ihm sagte, er habe „nur einen Schnupfen" in gehöriger Weise ab „Nur einen Schnupfen," rief der Doktor, „was wollen Sie denn haben, etwa die Pest?" Rheumatismus und die Grippe sind in ihren ersten Anfängen leicht zu heilen. Warum läßt man sie daher anwachsen? Legt ihnen mit dem Bitters einen Hemmschuh an. Die angenehme Wärme welche diese vortreffliche Medizin in dem Körper verbreitet, der Appetit, den sie dem Blutumlauf giebt, die Verdauungs und Kräftigung, die sie den nervösen verleiht, empfehlen sie ganz besonders den Geschwächten und Kranken. Es ist das größte Heilmittel für Malaria.

### Wer trägt die Schuld daran?

Am Sonntag wurden die irdischen Ueberreste der armen Ida Ebright in Beatrice zur letzten Ruhe bestattet und tief unter der Erde wird die Schande und der Kummer eines zu Tode gehetzten Mädchens, welches durch seinen Fehltritt den guten Ruf der Familien nicht ge ähden wollte, für immer begraben sein.

Ida Ebright, eine Schullehrerin, deren Eltern 9 Meilen von Beatrice wohnen, wurde von ihrem Liebhaber, einem Reisender für die Dempster Wind Engine Compagnie, verführt und verlassen. Als das Resultat ihrer unweisen Liebe nicht länger vor den Augen der Welt verborgen werden konnte, suchte sie um Rath und Hülfe nach, bei denen, deren Aufgabe es war, sie zu beschützen und zu beschirmen.

Eine Schande hing über die Familie. Eine Tochter vom Hause Ebright ist gefallen; aber der Name der Familie darf nicht mit einer Skandalgeschichte verwickelt werden. Sie hat den guten Ruf der Familie gefährdet und muß ihn dieser Gefahr entreißen, selbst wenn sie, in ihren Bemühungen die unerbittlichen Gesetze der Natur umgehen zu wollen, den Tod erleiden sollte. Sie ging nach Omaha. In ihrem Besitz befand sich ein Brief von ihrem Vater und adressirt: „An Alle die es angeht;" in diesem Brief giebt er seine Einwilligung, daß seine Tochter einer gefährlichen Operation ausgesetzt werde, um den guten Namen der Familie zu bewahren.

Gehetzt und gequälet wie eine Ausläufer lief sie von Arzt zu Arzt und forderte dieselben auf, ihre Profession zu entwürdigen und ihr die nöthige Hülfe angedeihen zu lassen; sie wurde aber stets abgewiesen mit dem Rathe der Natur freien Lauf zu lassen. Kurz zuvor hatte sie aber doch auf einen Brief an ihre Schwester die Antwort erhalten: „Komme nicht nach Hause, um uns eine Schande zu bereiten," und gequält durch ihre Familie beharrte sie auf ihr Vorhaben, bis sich Jemand gefunden, der für eine Anzahl Silberlinge es unternahm, den Gesetzen der Natur Trotz zu bieten. Am Sonntag wurde das arme Mädchen beerdigt.

Die Leichenschau ergab, daß Ida Ebright an einer Operation, um eine Abortion herbeizuführen, gestorben sei.

Wird Jemand für ihren Tod verantwortlich gehalten werden? Wer trägt die Schuld daran?!

### Predigerstelle gesucht!

Ein evang. luth. Pastor sucht im Nordwesten eine Gemeinde, wo auch deutsche Schule gehalten werden soll. Antritt: 1. Oktober. Nähres unter Adresse:
Rev. P. L. Diller, Jefferson Co., Neb. Box 132.

### † Carl Schell. †

Am verflossenen Donnerstag Morgen um halb zwei Uhr, ist nach 8-wöchentlichem Krankenlager, Herr Carl Schell, im Alter von 36 Jahren, auf seiner Farm in der Nähe von Denton, gestorben.

Der Entschlafene war wegen seiner Rechtschaffenheit und seinem männlichen Auftreten, bei allen die ihn kannten sehr beliebt, für welches der lange Leichenzug, welcher sich vom Trauerhause nach dem Friedhof in Denton bewegte, beredtes Zeugniß ablegte.

Die Beerdigung fand am Freitag Morgen statt und hielt Pastor Schmidt die Leichenrede.

Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und fünf kleine Kinder.

Möge er ruhen in Frieden!

### Danksagung!

Allen Denjenigen, welche meinem verstorbenen Manne das letzte Geleite gegeben, für die trostreichen Worte des Pastors Schmidt am Sarge des Verblichenen, sowie der Frauen Coulking und Hacking, welche mir in dieser schweren Stunde treu zur Seite standen, spreche ich andurch meinen herzlichsten Dank aus.
Auguste Schell,
Denton, Neb.

### Halben Preis nach Deadwood und Hot Springs.

Die B. & M. Fahrbillete nach Deadwood und Hot Springs vom 25. Juli bis 10. August, gültig bis zum 10. Oktober zu dem einfachen Fahrpreise für die Rundfahrt.

Hiermit ist Jedem die Gelegenheit geboten eine billige Fahrt nach den kühleren Regionen zu unternehmen und den berühmten Hot Springs einen Besuch abzustatten, welche mitten in der schönsten Scenerie belegen sind und einen unvergleichlichen Aufenthalts- und Kurort für Invaliden und Ausflügler ist. Das Wasser kurirt Rheumatismus und nervöse sowie andere Krankheiten.

Wegen Einzelnheiten wende man sich an
A. E. Ziemer,
Stadt-Agent.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Concertmeister der Badecapelle in Kissingen, Herr Wolfsheim, in Nürnberg zu 2½ Monaten Festungshaft verurtheilt. Sein Verbrechen bestand darin, daß er in einem öffentlichen Gartenlocal den deutschen Kaiser einen „Mehlsack" genannt hatte.

In der Natur ist noch lange nicht Alles bekannt. Nun ist es durchaus nicht zu verwundern, daß man täglich kleinere Blumen oder Thiere entdeckt, als die bisher bekannten kleinsten, daß aber auch die größte existirende Blume bisher nicht bekannt war, ist wunderbar. Dieselbe wächst auf dem vulkanischen Berge Apo auf den Philippinen, hat die Größe eines Wagenrades und wiegt 22 Pfund. Der deutsche Forscher Dr. Schadenberg ist der Entdecker.

Alte Liebe rostet nicht.—Vor etwa 30 oder mehr Jahren lebte im lustigen Wien an der schönen blauen Donau ein recht hübscher junger Mann, der ein schönes, braves Mädchen innig liebte und ebenso herzlich wiedergeliebt wurde. Nun hatte er einen Bruder, der das Mädchen ebenfalls liebte. Derselbe ist jetzt todt, und so mag hier nur einfach konstatirt werden, daß es diesem gelang, die Braut heimzuführen. Der junge Mann, der seine schönsten Lebenshoffnungen verloren hatte, wandte der Kaiserstadt den Rücken und wanderte nach Amerika aus. Vor etwa 25 Jahren kam er nach St. Louis, und durch Fleiß und Sparsamkeit gelangte er in wohlhabende Verhältnisse. Die Alles heilende Zeit ließ auch sein Liebesweh verstummen. Er lernte dort ein Mädchen kennen, das er liebend zu seiner Frau machte, und welches ihm eine treue, brave Gattin wurde. Vor einigen Jahren starb sie, und der Wittwer betrauerte sie aufrichtig. Nun empfing er vor nicht allzu langer Zeit die Kunde von dem Ableben seines Bruders, und in der hierdurch verursachten Korrespondenz mit seiner verwittweten Schwägerin wurde allgemach die Fäden wieder angeknüpft, die vor Jahrzehnten zerrissen waren. Schließlich wurde zwischen den Beiden vereinbart, daß sie über den Ocean nach St. Louis kommen solle, um sein Weib zu werden. Dort kam sie vor Kurzem an und lebte das Paar eine Heirathslizenz in der Office des Urkunden-Registrars, worauf es sich sofort trauen ließ. Der glückliche „junge Ehemann," der nach so vielem Mißgeschick die Jugendgeliebte endlich heimgeführen vermochte, ist der Friseur Ferdinand Weyand. Er ist jetzt 54 Jahre alt und die „junge Frau," deren Vorname Johanna ist, zählt 52 Jahre. Da hat sich wieder einmal das alte Sprüchwort: „Alte Liebe rostet nicht" trefflich bewährt.

### Kolik und Cholera Morbus.

Kolik, Cholera Morbus, Krämpfe, und viele andere Leiden des Magens und der Eingeweide, die in dieser Jahreszeit vorherrschen, sind auf zwei Ursachen zurückzuführen. Erstens, die ermattende Wirkung des heißen Wetters auf das Nervensystem, und zweitens den Genuß von unreifem Obste, Gurken, Melonen 2c. Keiner ist vor schmerzhaften und sogar gefährlichen Anfällen dieser Leiden sicher, außer es werden ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln während dieser Jahreszeit getroffen. Ein Erlösselwort Peruna, vor jeder Mahlzeit genommen, bietet vollkommenen Schutz gegen diese Krankheiten. Peruna ist nicht allein ein Präventivmittel gegen Kolik, Cholera Morbus, Krämpfe, Bauchschmerzen, Sommer-Diarrhöa und Cholera, sondern auch ein prompstes Heilmittel für diese Krankheiten. Wenn der Anfall sehr schwer und schmerzhaft ist, sollte ein Weinglasvoll Peruna sofort eingenommen werden, gefolgt von zwei Eßlöffel-Dosen, so lange bis die Heilung vollständig ist. Der Erfolg ist in jedem einzelnen Falle sicher. Bei den leichteren Fällen ist ein Eßlöffelvoll jede Stunde genügend. Niemand sollte die Vorsicht außer Acht lassen, eine Dosis Peruna vor jeder Mahlzeit einzunehmen, bis das heiße Wetter vorüber ist.

Eine vollständige Abhandlung über die Krankheiten des heißen Wetters wird unentgeltlich nach jeder Adresse versandt von der Peruna Drug Manufacturing Co., in Columbus, Ohio.

## Aus dem Staate.

— In Beatrice wurde Chas. Haboslig, ein Pferdedieb von Kansas, durch den Sheriff von Gage County erretirt.

— Ein Mann im Alter von 78 Jahren, Namens Charles Damon, wurde am Montag todt auf einer Viehweide in der Nähe von Falls City, aufgefunden.

— Ein junger Mann, Namens Fred Tulip, welcher in Kearney wegen Diebstahl hinter Schloß und Riegel saß ist in vergangener Woche ausgebrochen und seitdem verschwunden.

— Am verwichenen Donnerstag wurde sechs Meilen nördlich von Hooper, ein Mann, Namens Aer Tunberg nebst Gespann, während er nach Hause fuhr, vom Blitze getödtet.

— In Omaha wurde am verwichenen Donnerstag der Advokat Edson P. Rich, welcher auch in Lincoln sehr gut bekannt ist, von seinem Compagnon Jeffery in den Arm geschossen und schwer verwundet.

— Luke Morgan, ein Fuhrmann der Süd Omaha Eis Compagnie, setzte sich am Montag Abend in ein Fenster der 3. Etage des Home Hotels und schlief ein. Er fiel hinaus und brach das Genick. Morgan war ein nüchterner und fleißiger Mann.

— Am verflossenen Donnerstag begab sich der 12 Jahre alte Baumgardner von Wymore, mit einigen Kameraden nach dem Big Blue um sich zu baden und ertrank. Die Leiche wurde stromabwärts getrieben und erst eine Stunde nach dem Unfall aufgefunden.

— Einbrecher statteten in voriger Woche dem Städtchen Ashland einen Besuch ab und erbeuteten viele Werthsachen. Während der schrecklichen Hitze ließen die Bewohner Fenstern und Thüren offen stehen und benutzten die Diebe diese Gelegenheit, um ihre Diebstähle ohne Geräusch bewerkstelligen zu können. Es wurden circa zwölf Wohnungen geplündert.

— Am verflossenen Donnerstag Morgen fand der kleine 6 Jahre alte Sohn des Farmers R. R. Cantrell, welcher 7 Meilen nordöstlich von Hastings wohnt, eine alte verrostete Flinte im oberen Stockwerk des Hauses und hielt denselben seinem Schwesterchen vor den Kopf. In demselben Augenblick entlud sich ein Schuß, welcher dem Mädchen das ganze Gesicht wegriß und augenblicklich tödtete. Man war stets der Ansicht, daß das Gewehr nicht geladen sei.

§§ The Farmers & Merchants, eine der solidesten und bedeutendsten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 30. Juni 1891 ein Kapital und einen Ueberschuß in Höhe von $889,607.34 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem oben bezeichneten Tage der Baarbestand auf $48,019.68. Diese Zahlen liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit dieser Institution und sollten die Deutschen bei diesem renommirten, einheimischen Versicherungs-Institut ihr Hab und Gut gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm versichern lassen.

— In Holdrege waren seit zwei Monaten Joseph Lamont und Fred Larkins als Sattler beschäftigt. Kürzlich verließen sie ganz plötzlich die Stadt und da sie ihr Kostgeld noch nicht bezahlt hatten und der Arbeitgeber auch verschiedene Dinge aus seinem Laden vermißte, so wurde der Sheriff von Adams County beauftragt, die beiden wenn möglich zu arretiren. Es gelang ihm dies auch und bei Untersuchung ihres Gepäcks fand man eine ganze Anzahl von Netzen, Büchsen, Decken und Leder im Gesammtbetrage von $100. Die beiden Diebe wurden darauf in das Gefängniß von Holdredge abgeliefert.

— John King, ein Farmer in der Nähe von Chadron, tödtete am Freitag einen Mann, Namens John St. Jermaine, sechs Meilen südlich von gen. Ort. Folgendes sind die Einzelheiten: Ein Mann, Namens McDougal, welcher sich als ein Arzt ausgiebt und als ein alter Liebhaber der Frau St. Jermaine bekannt ist, erschien vor einiger Zeit auf der Bildfläche; seine Aufmerksamkeiten zu der Frau erregten großes Aufsehen in der Nachbarschaft und führten schließlich zu einer Separation der beiden Jermaine's. Am Freitag trafen sich McDougal und St. Jermaine und es entspann sich ein Streit, während welchem der Arzt schlimm zugerichtet und als todt auf dem Kampfplatz liegen gelassen wurde. St. Jermaine war eben im Begriff sich aus dem Staub zu machen, als King und Wallace Wilson mit einem Verhaftsbefehl erschienen, um den „wüthenden Ehemann, welcher auf „Angriff mit der Absicht zu tödten" angeklagt worden war, zu arretiren. Als dieselben die Verhaftung vornehmen wollten, griff St. Jermaine nach seinem Revolver, jedoch kam ihm King zuvor, indem er den Angeklagten, mit einer Kugel im Herzen, todt niederstreckte. St. Jermaine war 28 Jahre alt und als ein ruhiger Mensch bekannt.

### Taubheit kann nicht geheilt werden

durch lokale Applikationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, hat ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gesunden Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fällen unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.
F. J. Cheney & Co., Eigenth.,
Toledo, Ohio
Preis 75 Cents für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.


# Cushman Park

## Großes Picnic

gegeben von

## LINCOLN MILITARY BAND

— am —

## Sonntag, den 31. Juli 1892,

unter den Auspizien des

## Lincoln Plattdütschen Vereen

— und —

## Germania Männerchor!

### Programm:

1. Marsch, „Lincoln Military" ..... Geo. Aschmann.
2. Overture, „The Silver Bell" ..... A. Schiepegrell.
3. Walzer, „Blaue Donau" ..... J. Strauß.
4. Medley, „Ye Olden Times" ..... R. Beyer.
5. „Die Wacht am Rhein" .....
Germania Männerchor und Military Band.
6. Grand Selection, „Il Trovatore" ..... Verdi
Mit Amoss-Chor und Feuerwerk, welche „Die Schmiede" vorstellen.

**Geo. H. Altemann,** Dirigent.

Während des Nachmittags und Abends: **Tanz**, Boothahen, Schwimmen, Erfrischungen jeglicher Art. Züge verlassen den B. & M. Bahnhof, um 2, 3 und 4:30 Nachmittags und kehren um 5, 6 und 9 Uhr Abends zurück.

☞ Hin- und Rückfahrt, einschließlich Eintritt zum Park, **25 Cents**.


### Briefe aus Deutschland

August Oser.

Da ich die Zeit bis zum 15. Juni fast ausschließlich meinen Angehörigen und Bekannten, resp. der Erholung gewidmet hatte, so griff ich an genanntem Tage zum Wanderstab, um die deutschländischen Verhältnisse näher kennen zu lernen und in die Lage versetzt zu werden, den Abonnenten des Staats Anzeigers ein annähernes Bild von der alten Heimath zu entwerfen. Mein erster Besuch galt Norddeutschland und brachte mich das Dampfroß über Osnabrück, der Heimath unseres Freundes Fred Beckmann, der, wie ich aus dem „Anzeiger" ersehen, sich um das Amt eines County Commissars bewirbt und angesichts der Fähigkeit und des ehrenwerthen Charakters unzweifelhaft der geeignete Mann für eine so wichtige Stellung ist, nach Hamburg, wo ich mit den Herren Chas. Haß und Familie Ernst, welche inzwischen mit den Dampfer „Augusta Victoria" angelangt waren, zusammentraf. Da ich dieser Stadt im Mai einen kürzeren Besuch gemacht hatte, so verabschiedete ich mich nach einigen Tagen wieder von der stolzen Hammonia, um nunmehr Kiel und dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein, das Heim unserer biederen Plattdeutschen, zu bereisen und Land und Leute näher kennen zu lernen. Bei Baisdorf saßen wir Poltz, da wir Herrn Inf. ektor Bond, Onkel des Herrn Oscar Beuck, des Vertreters der Grand'schen Brauerei, unsere Aufwartung zu machen wünschten. Nachdem wir die prächtige Umgebung von Kiel, den Kriegshafen des deutschen Reiches und die in dem prächtigen Hafen vor Anker liegende kaiserliche Yacht „Hohenzollern" in Augenschein genommen hatten, dampften wir wieder von Kiel ab, um uns über Plön, der holsteinischen Schweiz, der Heimath unseres Freundes A. Egge von Grand Island, nach Süddeutschland zu begeben. Der Weg führte uns über Hannover, Göttingen und das reizende Thüringen, nach Nürnberg, der alten und weltberühmten Handelsstadt. Es war ursprünglich unsere Absicht, unverzüglich nach München, der Hauptstadt Bayerns, zu fahren, konnten aber wegen der großen Hitze und der sich einstellenden Ermüdung unser Projekt nicht zur Ausführung bringen. Das Wonderzeug aus Nürnberg hatte nicht nur die Wirkung, unsere erschlafften Lebensgeister wieder aufzufrischen, sondern wir wurden wahrend unseres zweitägigen Aufenthalts in genannter Stadt auch in die Lage versetzt, das weltberühmte germanische Museum zu besuchen und die dort ausgestellten Meisterwerke der Kunst zu bewundern. Gottlang der Stiefele von Nürnberg nach München befinden sich die reizendsten Landschaften. Was München in künstlerischer Hinsicht dem Fremden bietet, sollte das Publikum bei einem Besuche Süddeutschlands veranlassen, die schöne Isarstadt in erster Linie zu berücksichtigen.

Nachdem wir die alte und neue Pinakothek, die bis Oktober in München tagende Kunstausstellung im Glaspalaste, sowie die übrigen Gemälde-Gallerien besucht, wandten wir uns der Wochen-Ausstellung des Münchener Kunstvereins zu, da uns letztere ganz besonders empfohlen wurde. Da wir uns an dieser Stelle nicht als Kunstkenner aufspielen wollen, so lassen wir hier einen deutsch ländischen Berichterstatter reden, der über die Ausstellung schreibt, was folgt:

„Die stets gut besuchte Wochenausstellung unseres Kunstvereins erfreut sich gegenwärtig eines ganz ungewöhnlichen Zulaufs. Was diese außergewöhnliche Anziehungskraft ausübt, ist eine Sonderausstellung von Bildern und Studien Franz v. Lenbachs. Es ist dies keine der gewöhnlichen, jetzt häufig wiederkehrenden Collektiv-Ausstellungen, deren uns ja gleichzeitig in dieser Woche mehrere erboten sind, sondern sie ist, bei Auswahlbestellung entsprechend, welche Professor Lenbach in der hiesigen Künstlerwelt einnimmt, auf besondere Weise, apart und vornehm in Scene gesetzt. Der ganze, den westlichen Flügel des ersten Stockes einnehmende Seitenlichtsaal ist dieser Ausstellung gewidmet und hat zu diesem Zweck eine eigene decorative Ausstattung erfahren. Die dem Galleriebesitz des Instituts zugehörigen Bilder, die dort gewohnheitsmäßig die Wände mehr oder weniger zieren, sind entfernt und durch wertvolle alte Gobelins und andere Kunstgegenstände ersetzt. Da sehen wir an der östlichen Seite, die zum Zweck der Raumgestaltung eigens eingefügte Zwischenwand überragend, an Stelle des daselbst jahraus jahrein gegen den Luxus predigenden „Savonarola" ein großes decorirtes Thierstück von Fritz oder Snyders; den Sims besagter Zwischenwand schmücken, neben einer meterhohen silbernen Vase kostbare Sculpturwerke, deren etliche auch in dem Saal placirt sind, z. B. ein Abguß des „David" von Verrocchio aus dem Museo Nazionale aus Florenz und desselben Meisters höchst fideler Knabe mit einem Fisch aus dem Palazzo Vecchio. Auf diese Weise ist ein ungemein stilvolles Interieur geschaffen, daß durch die, den leeren Raum der Wände verdeckenden Stresfen kostbarer Stoffe ein besonders dittingunirtes Gepräge erhält. Von den darin aufgehängten sechzehn Portraits sind uns Münchnern etliche schon aus frühern Ausstellungen bekannt, z. B. das Brustbild des Generals a. d. Tann mit seinem wie aus Zirgelstein geformten Gesicht. Unter drei groß ausgeführten Bildnissen fällt das einer schönen Dame mit Kind, welches den Arm zärtlich um den Hals der Mutter schlingt, durch liebenswürdigen Ausdruck — und nebenbei durch das etwas schreiende Roth des Kleides — am meisten in die Augen. Beiläufig gesagt ist der künstlerische Werth hier größer als die Portraitähnlichkeit. Am geistig bedeutendsten ist die ahnfrauenhafte Erscheinung der verewigten Herzogin Max von Bayern, deren friedliche Züge mit dem scharf charakterisirten Ausdruck des Papstes Leo des Dreizehnten erinnern. Das dritte stellt die Erbprinzessin Pauline von Weimar vor.

An die Genannten schließt sich zunächst das braun in braun angeführte Rundbild einer jungen Frau, gleichfalls mit Kind, an, das hauptsächlich durch den tief melancholischen Ausdruck des wunderbar modellirten Kopfes fesselt. Unter den die Mehrzahl bildenden leichter angelegten Frauenköpfen — in der bekannten, von Lenbach geschaffenen Manier auf Pappendeckel mit schwarzen Bleistiftumrissen und schwach markirter Farbengebung, ist das Bildniß der Sängerin Marcella Sembrich, das sich mit der stolzen Kopfhaltung und der antik drapirten imposanten Büste wie eine römische Kaiserin aus der Zeit der Decadence ausnimmt, sowie das schönste Pastellprofil der Frau von Lenbach am meisten ausgeführt. Für Profile zeigt der Künstler überhaupt eine besondere Vorliebe, wodurch der Ausdruck, wie in der Natur, hin und wo der einen komischen Zug gewinnt. So z. B. erweckt ein sehr hübsches Mädchenantlitz durch das Zusammenwirken von langem Hals, Kopfhaltung, Frisur und Nasenspitze unwillkürlich die Vorstellung eines Huhnes, das im Begriffe steht, nach einem Maikäfer zu picken. Das gesenkte Profil einer aristokratischen Dame macht hingegen den Eindruck, als ob die Tragerin des schönen Hauptes sich mit Selbstmordgedanken trüge. Wieder ein anderes Profil gemahnt mit den scharf geriffelten Bleistiftconturen und dem starr ins leere Auge an jene egyptischen Portraits des Grafschen Pyramidenfundes. — Beim Eintritt in den Saal fällt das Auge des Besuchers auf eine greise Männergestalt zur Linken, Kniestück, die man auf den ersten Blick für Moltke halten könnte; es ist das etwas theologisch anbeutende Bildniß des Ministers von Delbrück. Noch drei Männerportraits sind anzuführen, die in ihrer scharfen Individualisirung und psychologischen Vertiefung und zugleich auffallenden Portraitähnlichkeit als die hervorragendsten Stücke der Sammlung bezeichnet werden dürfen; die nach Art der Meister der Renaissance dargestellte bocharistokratische Figur des Grafen Max, der in seinem alten Gesicht wie ein preußischer Grande aussieht; ferner das geistleuchtende Dichterhaupt Heinrich Vogelers in der von Lenbach jetzt bevorzugten, etwas modernen Auffassung, und schließlich das in seiner lapidaren Geschlossenheit geradezu monumental wirkende Profil von Franz Liszt. Die letztgenannten drei Bilder stellen nicht nur den Gipfel Lenbachischer Größe dar, sondern auch so ziemlich wohl das beste, was in der Portraitkunst heutzutage in Deutschland geleistet wird.

Vor etlichen Wochen erregte ein einzelnes Bildniß von Lenbach allgemeines Interesse, nämlich der Kopf des kürzlich (im Irrsinn) verstorbenen Malers Von Reubert, welcher den zum Verkauf gelangenden Nachlaß dieses unglücklichen Künstlers, der damals noch lebte, begleitete. Reubert war ausschließlich Landschafter und bevorzugte als solcher einfache, unauffällige Motive, wußte denselben aber durch melancholische Dämmerungsbeleuchtung, in etwas verblasener Manier, einen eigenthümlichen Stimmungsreiz zu verleihen. In seinen frühern Arbeiten verrät sich unverkennbar der Einfluß Böcklins dergestalt, daß eines dieser Bilder gradezu als eine Nachbildung des „Schlosses am Meer" erscheint.

Es versteht sich, daß der Einfluß des gewaltigen Schweizer-Künstlers nach wie vor in den verschiedensten Köpfen auf verschiedene Weise umherspukt. So z. B. entspringen die mit routinirter Farbentechnik gemalten Grotten- und Meerstücke von H. Urban, die im Januar einen ganzen Saal einnahmen und einen gewissen verblüffenden Eindruck nicht verfehlten, ohne Zweifel einer auf Böcklin zurückführenden, wenn auch nicht dem Sinn des Meisters entsprechenden Naturanschauung. In dieselbe Kategorie, jedoch durch figürliche Anlehnung zum Theil noch augenscheinlicher, gehörte eine im März ausgestellte, umfangreiche Sammlung sensationeller Effectstücke des Berliner Malers H. Hendrich, vorzugsweise Märchenphantasien und Darstellungen aus der nordischen Sagenwelt, die zwar mit decorationsmäßiger Aeußerlichkeit ausgeführt sind, aber das große Gelegenheiten des Tages ist die durch die ausscheidenden „Secessionisten" bewirkte Palastrevolution, durch welche unsere einst so friedfertige Künstlergenossenschaft in zwei feindliche Lager gespalten wurde. Zum Schluß will ich hier noch ein Bon mot anführen, das in München allgemeine Heiterkeit erregte: „Was ist der Unterschied zwischen München und Afrika?" fragt der Witzbold; die Antwort lautet: „In Afrika demalen sich die Krieger und in München bekriegen sich die Maler."

Es war ein Spiel des Zufalls, daß ich zu einer Zeit nach München kam, als Fürst Bismarck, Europas größter Staatsmann, dort weilte. Wie Süddeutschland den großen Kanzler gefeiert, weiß nur derjenige, welchem dieser imposante Triumphzug zuteihen vergönnt war. Wir wollen hier versuchen, den Lesern des „Staats-Anzeigers" den Empfang Bismarcks in München in kurzen Worten zu schildern:

Am Nachmittage des 25. Juni, gegen drei Uhr, harrte eine sich allmählich auf mehrere tausend Personen mehrende Menschenmenge vor dem Portal und in den Räumen des Glaspalastes der Ankunft des Fürsten. Fürst Bismarck war, wie den Lesern des „Anzeigers" wohl bekannt, bei seinem Eintreffen in München, das während der Nacht unter großem Jubel der Bevölkerung der Stadt erfolgte, bei seinem Freunde, Prof. von Lenbach, abgestiegen. Der Altreichskanzler erschien erst nach 5½ Uhr vor dem Ausstellungsgebäude mit der Fürstin, Herrn Prof. v. Lenbach und seiner Gemahlin. Brausende Hochrufe der dicht gedrängten Menge empfingen und begleiteten ihn während seines raschen Rundgangs durch die Säle, welcher unter Führung des Präsidenten, Herrn von Stieler stattfand. Im Plastikfaale vor der Verabschiedung richtete der Fürst an Herrn von Stiller einige Worte des Inhalts, daß dieser Besuch als ein Ehrenbesuch zu gelten habe, mit welchem er seinen Gefühlen für die Kunst und Künstlerschaft Münchens Ausdruck verleihen wollte. Einen offiziellen Besuch könne er nicht abstatten, da er keine amtliche Persönlichkeit mehr sei. Er bedauere, daß die Kürze der Zeit es ihm nicht erlaube, die schöne Ausstellung einer genaueren Besichtigung zu unterziehen. Hierauf verließ der Fürst mit Begleitung den Glaspalast auf einem der in die Sophienstraße mündenden Neueingänge und fuhr unter den Hochrufen der versammelten Menge nach der Villa Lenbach zurück.

Um 4 Uhr zehn Minuten, also kurz nach der Ausfahrt des Fürsten Bismarck zum Besuche der Ausstellung, war Prinz Leopold bei der Villa Lenbach vorgefahren und hatte daselbst bei dem Fürsten seine Karte abgeben lassen. Noch vor dem Besuche im Glaspalaste hatte Bismarck dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Crailsheim eine Visite gemacht. Fürst Bismarck betonte, daß er und der bauerische Minister des Aeußern, Frh. von Crailsheim, früher in einem sehr lebendigen Verkehr gestanden seien, an dem er noch noch heute gern erinnere, und daß er sich treue, diese angenehmen Beziehungen nunmehr auch im Privatverkehr erneuern zu können. Freiherr von Crailsheim begrüß